

# 21

## Martin Luthers eigenhändige „Hausrechnung“ mit Einträgen aus den Jahren 1535 bis 1542



*Sächsisches Staatsarchiv, Hauptstaatsarchiv Dresden,  
10024 Geheimer Rat (Geheimes Archiv), Loc. 8703/7.*

In diesem als „Hausrechnung“ bekannten Dokument stellt Luther einige seiner Ausgaben zusammen. Sie ist erstmals in einem zwischen 1702 und 1718 entstandenen Archivinventar des Geheimen Archivs in Dresden nachweisbar. Beiliegende Abschriften aus dem 18. Jahrhundert lassen darauf schließen, dass es ursprünglich zur Berechnung der vom Reformator zu zahlenden Türkensteuer an den kurfürstlichen Hof in Torgau gesendet worden war. Vermutlich wurden sie dem Geheimen Archiv in Dresden beigelegt, als man sich dort um 1723 aus historischem Interesse mit Luther befasste. Beim Einband der „Hausrechnung“ handelt sich um die Reste eines mittelalterlichen Pergamentkodex. Durch die Reformation überholte theologische und liturgische Handschriften wurden häufig als Umschlagmaterial von Akten „recycelt“.

\* \* \*

### Hintergrund

Die eingeführte Bezeichnung als „Hausrechnung“ verdankt das Dokument seinem ersten Herausgeber, dem verdienten Lutherforscher Johann Karl Seidemann. Seidemann war sich zwar sicher, „daß wir kein bloßes Fragment vor uns haben“, dennoch aber ist der Charakter der eigenhändigen Niederschrift Luthers eher notizenhaft. So fällt eine Zweckbestimmung schwer. Da die „Hausrechnung“ Angaben aus den Jahren 1535 bis 1542 enthält, wird vermutet, dass Luther die Aufstellung im Kontext der Abfassung seines Testaments vom 6. Januar 1542 vornahm.

Konkrete Angaben macht die „Hausrechnung“ vor allem zum Immobilienbesitz Luthers. Danach ist auch denkbar, dass sie im Zusammenhang mit einer Grund- und Vermögenssteuerschätzung des Reformators entstand. Tatsächlich hatte Luther von Kurfürst Johann Friedrich von Sachsen im Frühjahr 1542 das Angebot erhalten, von der Zahlung der Türkensteuer befreit zu werden. Deren Höhe wurde nach dem Mobiliar- und Immobilienvermögen des Steuerpflichtigen veranschlagt, über das dieser selbst Rechenschaft abzulegen hatte.

\* \* \*

## Edition

*Martin Luther: Kritische Gesamtausgabe – Briefwechsel, Bd. 9, Weimar 1941,  
Nr. 3699, Beilage IV, S. 579–585. Der vorliegende Abdruck bietet kleinere Korrekturen, die sich durch  
den erneuten Abgleich mit der Vorlage ergaben.*

[B1. 3 r] Die Leute sind grob, Die Welt ist vndanckbar.

Darumb sollen nach meinem tod Mejn kethe oder meine kinder Dem Rat vnd stad (wo ein Pharao auff keme, der von Joseph nichts wissen wollte) furhalten

Erstlich, das sie von mir haben ein grossen raüm auff der gassen fur meiner thur, Der des klostere gewest ist, so weit als des Rymers Heuslin an dem thor heraus reicht vnd herauff bis zu Ende Braunens haus,

[B1. 3 v] Zum Andern, das sie den gantzen raüm dieses Hauses nach meinem tode Vnd Braünen Hauses zuvor vnter das Bürgerrecht kriegt haben, Welchs alles vorhin gantz frey gewest ist,

Zum dritten, das ich nu bey dreissig iaren prediger gewest, nichts von yhnen genomen zu lohn vnd wenig geschenckt, als ettlich tausend zigel oder kalck, Vnd also von dem meinen yhnen gedienet, offft ynn der pestilentz bey yhn blieben.“

Darumb sie sich hüten mugen fur Vndanckbarkeit, Oder sie werden wenig gluck haben.

Meine Hand

[B1. 4 r] Ob nach meinem tode gefragt wurde, Wo des klostere hausgerete hin komen sey, Sol man also Antworten:

Erstlich,

Das zinenen gefesse vnd kuchen gerete mit anderm hausrat haben mir die Visitatores geschenckt. Aber es ist ym Anfang des Evangelij also zu wustet, das ich fur das obrige, mir geschenckt, nicht hette xx fl geben wollen, Wolts auch dafur wol besser gezeugt haben, Ist auch bis aüff diesen tag nicht auff gehoret wegzuschleiffen können, Schusseln, bratspies, groppen vnd was yderman hat ergrappen können, das Meine mit zu.

[B1. 4 v] Dofür mir ierlich abgebrochen vnd ynn den gemeinen kisten geschlagen sind ix alt ß vnd was mehr einem prediger geburt. Hab also bis daher wol bey 15 iaren vmb Gottes willen vnd vmbsonst gedienet der kirchen, Stad vnd vniversitet, mit predigen, lesen, schreiben etc., Das mein auch wol zu gesetzt, Wir lassen genugen, das mir m. g. herr auch vmbsonst aus gnaden, Ja vmb Gottes willen hat gegeben. Denn S. k. f. g. nicht ist Schuldig gewest der kirchen vnd stad einen solchen kost auff yhren prediger zu wenden.

Das mus ich also rhumen vmb boser vndanckbar leute willen. Denn wie man mir dancken wird nach meinem tode, sehe ich bey meinem leben wol, Da ettlichen leid ist, das sie nicht haben, das mir Gott gegeben, vnd sie nichts dazu gegeben haben, Damit man solchen bosen vndanckbarn leuten das maul stopffe vnd sie schamrot machen könne, Sonst haben

mir das mehrer teil bürger vnd der vniversitet alle thugent vnd ehre erzeigent, Des ich yhn hertzlich dancke vnd Gott sie wol belohnen wird.

[B1. 5 r] Züm andern,

Der kirchen schmück vnd gerete, wie wol auch viel vnd das beste daüon komen war, Hab ich zuletzt die besten Cafeln, so fur handen gewest, verkaufft, nicht viel uber funffzig gulden dafur kriegt, Damit ich die Nonnen vnd Munche (Diebe vnd Schelcke mit unter) gekleidet, gespeiset vnd versorget, mit solchem grossen nutz, das ich das meine vnd 100 fl, so mir M. g. h. Hertzog Hans zus haushaltung schenkt, gar weidlich habe zu gesetzt.

[B1. 5 v] Darumb sol man hierin niemand nichts zu oder nach rechnen. Sonderlich meiner kethen nicht. Sie hat nichts davon, denn den grossesten Schaden. Was sie aber itzt hat, das hat sie selbs gezeuget neben mir. Wird daruber yemand einen zanck gegen sie fur nemen, der wirts nicht thun als ein from man, Sondern als ein Heintz von Wolffenbuttel, Vnd Gott wird wol yhn zu finden wissen, Amen.

Meine hand

[B1. 6 r] Der Rat hat mir ettlich mal stein vnd kalck gelihen.

Als ich nu oft vmb rechnung gebeten vnd zu bezalen erbotten, haben sie es ymer sagen lassen, Es durffe keiner rechnung, bis das der Burgermeister Herr Krappe vnd der Stad Schreiber Urban mir mundlich angezeigt, Es sollt alles schlecht sein. So hab ich auch dazu mal vnd wil hie mit freundlich gedanck haben.

Wo sie es aber mit der zeit vergessen vnd bezalung fordern wurden, So mus Mein kethe oder kinder herhalten vnd meinen Danck wider zü sich nemen. Hec autem 1542. Post et alia mutuo dedit.

[B1. 6 v] Anno 1536.

Halff ich Greger Tyschen sein Heüflin keüffen vmb hundert gülden.

Die erste angifft gab ich fur yhn, Nemlich 40 fl, der selbigen xx von meinem solde, vnd xx von Moritz geborget, Die ich yhm desselben iars widergab.

Mit den andern xx weiset ich Gregor Tyscher an den gemeinen kasten, dem ich xx fl schuldig war vnd damit bezalet habe, Die andern xx solt er mir abarbeiten.

Folgende fl hernach hat Moritz fur mich dargestreckt, Nemlich

xx fl anno 1538

x fl anno 1539

x fl anno 1540

x fl anno 1541

x fl anno 1542 ich selbs

50. Die haben sie mir geschenckt, Moritz cum sotiis.

[B1. 7 r] Gebawet ym hause:

130. Braw haüs

Braw gerete  
 20 Stall            pferde  
                          kue  
                          Sew  
 5 Thorbuden  
    Badstublin mit Wanne  
                          Stande doneben  
                          Fesslin  
 130 Der grosse keller, sampt dem schaden  
 50 Der Newe keller vnd brechelohn  
 100 Die ober stube vnd kamer  
 40 Die unter stube  
 20 Die Treppe zwey mal  
 5 Mühm Lehn stüblin mit kamern, Schorsten  
 5 Craffts Stüblin  
 5 Johannes Stublin  
 5 Platon Stublin  
 400 Garten am Hause vnd brun vnd  
 100 Gedielet breter  
 10 Der wein keller  
 130 Das Dach  
 400 Das new haus  
 250 Braunen haus geflickt 70 fl kaufft vnd Greger  
           leicht gerechent

[B1. 7v] 17. 44.

Gekäufft

Garte Claus Wildenhawers

900 fl mit haus vnd allem gebew, brun, zaün, saffran vnd ander unkost  
 20. fl Wolffs garten  
 90. fl Hufe  
 100 fl pferd, geschirr, Viehe  
 100 fl Linwat, flachs

[300 Sind noch zu bezalen an Braunen haus]

[B1. 8r] Nota

Wunderliche rechnung gehalten zwischen Doc. Martin vnd Kethen

Anno 1535

1536

Das waren zwey halb iar

90 fl beiden pfarrher zu Rokit vnd Dobrun fur getreide, da sie weg zogen,

90 fl fur die hufen

20 fl fur Linwat

30 fl fur schwein

28 fl Mume Lehne gen Bernaw

29 fl C Kockeritz fur oxsen

10 fl Valt Mollerstet bezalet

10 fl geleidsman bezalet

8 taler M Philip bezalet

40 fl fur Greger Tisscher

26 Universitet bezalet

389 fl.

Rat: Wo kompt dis geld her? Solt das nicht stincken vnd schuld machen?

praeter alia victualia.

[B1. 8v] In hoc mundo Solus Maritus est Vir & Heros,

Sola Vxor est Mulier & Herois.

Caeteri & Caeterae sunt peppen, tantum suos ventres alendo,

Et vt casus aliquando fert, furentes potius quam heroibus similes.

Igitur

Maritus Audiatur et Audeat istud psal. 26. Expecta dominum, viriliter age, Confortetur Cor tuum & sustine dominum.

Nam Oeconomia Est Altrix politiae & Ecclesie. Cato dicit Agricolas esse fortissimos viros.

[B1. 9r] Es gehort gar viel ynn ein haus,

Wiltu es aber rechen aus,

So mus noch viel mehr gehn heraus.

Des nim ein Exempel mein haus.

Gib geld

korn	kraut	Saltz
gersten, hopffen	kol	holtz
hauer	Moren	kolen
hew	ruben	Stroe
Weitzen	Zippel	fisch durr
Mehl	Mon	fisch grun
Wein	petersilien	Fleisch ynn Schernn
bier	karbey	Brod
Erbeis	kumel	Semel
hanff, flachs	Ochsen	Nagel
grutz	Schwein	hocken
graupen	gense	Eisenkram
Reis	huner	Honig
hirsen	Endten	Talck
zücker	Vogel	garn
Würtz	tauben	wachs
saffran	Eyer	öle
Obs	butter	

[B1. 9 v] Gib geld

Fleischer zu Schlachten	Topffer	Bettlern
Schuster	Muller	Dieben
Schneider	Tisscher	Breüten, Hochzeit
Kursner	Linweber	gevatter,
Buttiger	gurtler	Geschenck
Schmid grob	Beütler	Gastung
Schmid klein	Apoteker	Buchfurern
Balbirer	Artzt	Buchbindern
Bader	preceptor	Jarmarck
Glaser	Maurern	S Niclas
Messerschmid	Zimerleuten	knechten
Seyler	Taglonern	Megden

Riemer	Zigel	Jungfern
Satler	kalck	Knaben
Tuchmacher	Dachzigel	Hirten
Gewandschneider	Bawholtz	Sewschneider
Tuchscherer	Latten	
Brawer	Bret	
[Bl. 10r] Gib geld		
Linwat	Becken	gabbeln
Wette	kessel	grabscheit
feddern	pfannen	Fass lere
zinen kannen	schauffeln	Haus fesser, gelten
Schussel	Schupen	Eymer
Teller	Mulden	Brawgerete
Leuchter	Radbarn	Geschirr, wagen

Grobe stuck;

Hochzeit machen

Son

Tochter

Freundin

seyden ecum suis

Kremer Sammet

Wurtz

[Bl. 11r] Ich armer man so halt ich haus:

Wo ich mein gelt sol geben aus,

Da durfft ichs wol an sieben ort,

Vnd fehlet mir allweg hie vnd dort.

Thu, wie dein Vater hat gethan:

Wo der wolt einen pfennig han,

Da fand er drey ym beütel bar,

Damit bezalet er alles gar,

kein heller wolt er schuldig sein,

So hielt der haüs vnd lebet fein.

Thu, wie dein Vater hat gethan:  
Wo der solt einen pfennig han,  
Da Must er borgen drey dazu,  
Bleib ymer schuldig Rock vnd Schu.  
Das heist denn häusgehalten auch,  
Das ym häufe bleibt kein feur noch räuch.  
[B1. 11 v] Zum besten tünget der mist das feld,  
Der von des Herren fussen felt.  
Das pferd wol fein gefuttert wird,  
Wo yhm sein herr die augen gibt.  
Der frawen augen kochen wol,  
Wol mehr, denn magd, knecht, feur vnd koln.